

Schützenbezirk
Landeck
im Bund der Tiroler
Schützenkompanien



Schützenbezirk Landeck

INFORMATIONS - MAPPE

für die Kompanien des Schützenbezirkes Landeck

(<http://www.tiroler-schuetzen.at/php/jahresmappen,3024.html>)

zusammengestellt von

Bezirkskommandant Mjr. Martin Schönherr

und

Bildungsoffizier Olt. Gerhard Gstraunthaler
(gerhard.gstraunthaler@i-med.ac.at)

Landeck, im Juni 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Der Kampf bei Le Tezze am 22. Juli 1866

Die Tafeln und Inschriften der "Herz-Jesu-Kapelle"
am Landecker Friedhof

Natur- und Kulturpanorama Gacher Blick

Zur Nachlese:

Landeskurat Martin Ferner:

Gedanken zum Fronleichnamsfest

Gedanken zum Herz-Jesu-Fest



Vorwort

Liebe Marketenderinnen und Jungschützen, liebe Schützenkameraden!

Die Gedenkjahre 2014 und 2015 sind schon wieder Vergangenheit. Ich glaube, dass Gedenkfeiern auch im Schützenbezirk Landeck sehr würdig begangen wurden.

Dafür möchte ich mich bei allen Marketenderinnen, Jungschützen und Schützen des Bezirkes Landeck recht herzlich bedanken.

Unser Bildungsreferent Gerhard Gstraunthaler hat uns in der Bildungsmappe 2016 bereits für die in den nächsten Jahren folgenden Gedenken vorbereitet und eingestimmt, wobei mir als Bezirkskommandant die Landesverteidigungskapelle für den Bezirk Landeck besonders am Herzen liegt.

Ich darf mich an dieser Stelle bei unserem Bildungsoffizier für seine wertvolle Arbeit bedanken und wünsche viel Freude beim Lesen.

Mjr. Martin Schönherr
Bezirkskommandant

Der Kampf bei Le Tezze am 22. Juli 1866

Im Krieg gegen Italien **1866**, bei dem Oberitalien (Lombardei, Venetien) verloren ging, kämpften auch Tiroler Schützen erfolgreich gegen die Italienischen Truppen. Landecker Schützen haben die damalige Südgrenze Tirols im Val Sugana gegen ein zahlenmäßig weit überlegenes Italienisches Heer heldenhaft verteidigt.

Im Dritten Italienischen Unabhängigkeitskrieg kam es am **24. Juni 1866** zur Schlacht bei Custoza, südwestlich von Verona, aus der das Kaiserreich Österreich siegreich hervorging. Trotzdem mußte Österreich durch ein Geheimabkommen Italiens mit Preußen und nach der verlorenen Schlacht bei Königgrätz Venetien an Italien abtreten.

Ein Monat später, am **22. Juli 1866** stieß das Italienische Heer unter General Medici von Süden her in das Val Sugana vor. Bei Le Tezze hielt die nur 116 Mann starke Schützenkompanie des Gerichtes Landeck unter dem Kommando von Hptm. Nikolaus Wachter aus Perfuchs gemeinsam mit einigen regulären Soldaten der Kaiserlichen Armee die zahlenmäßig weit überlegenen Italiener 2 Stunden lang auf. Jeden Schritt mußten sich die Italiener gegen die wackeren Tiroler erkämpfen. 10 Landecker Schützen fielen damals in diesem ungleichen Kampf.

In Erinnerung an die gefallenen Landecker Schützen wurde mit Hilfe einer großzügigen Spende von Kaiser Franz Joseph I. eine Gedenkkapelle am Landecker Friedhof errichtet. Die *Landesverteidigungskapelle des Bezirkes Landeck* wurde genau 3 Jahre später, am **22. Juli 1869** feierlich eingeweiht. Diese Kapelle ist allen als die "Herz-Jesu-Kapelle" am Landecker Friedhof ein Begriff, im Volksmund so genannt, weil sich eine von Dominikus Trenkwalders geschaffene Herz-Jesu-Statue am Altar befindet.



Die Landesverteidigungskapelle („Herz-Jesu-Kapelle“) am Landecker Friedhof, von Landecker Schützen im Jahre 1869 zur Erinnerung an die bei Le Tezze gefallenen Kameraden erbaut. Damals war die Herz-Jesu-Kapelle noch in die östliche Friedhofsmauer eingebunden.



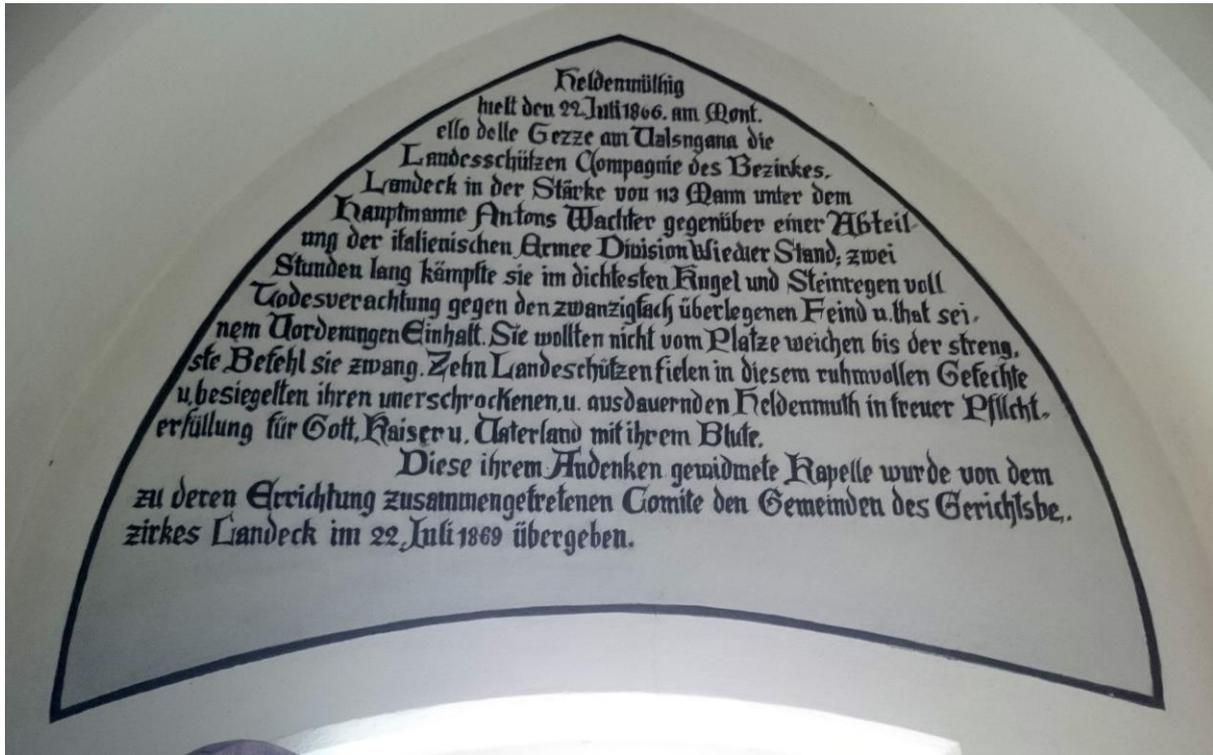
Die Herz-Jesu-Statue am Altar der Landesverteidigungskapelle. Im Frühjahr 2012 hatte sich ein Amselpaar die Statue ausgesucht, um auf dem angewinkelten Arm ihr Nest zu bauen.

Die Tafeln und Inschriften der Herz-Jesu-Kapelle am Landecker Friedhof



*Den Landesvertheidigern
des
Bezirks Landeck*

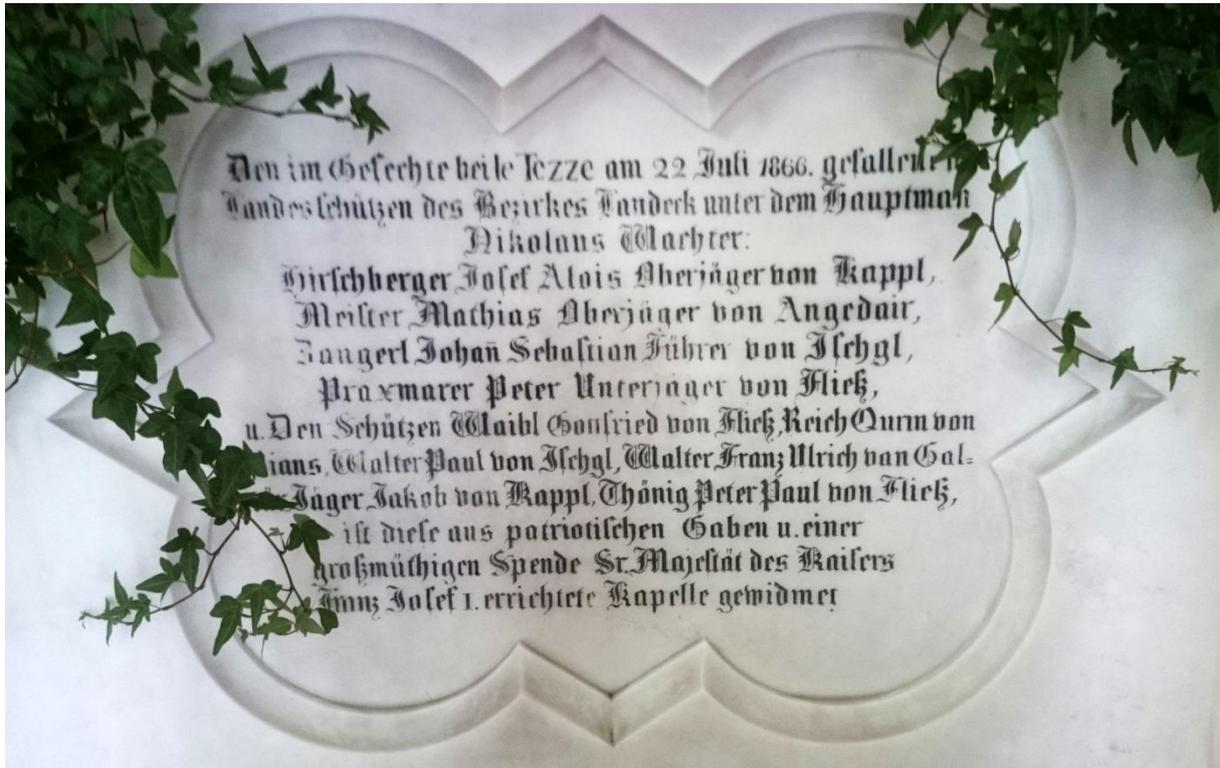
Inschrift im Gewölbedreieck über der Eingangstüre



Heldenmüthig
hielt den 22. Juli 1866. am Mont.
ello delle Gezze am Valsugana die
Landesschützen Compagnie des Bezirkes.
Landeck in der Stärke von 113 Mann unter dem
Hauptmanne Antons Wachter gegenüber einer Abteil.
ung der italienischen Armee Division Wieder Stand; zwei
Stunden lang kämpfte sie im dichtesten Kugel und Steinregen voll
Todesverachtung gegen den zwanzigfach überlegenen Feind u. that sei.
nem Vorderungen Einhalt. Sie wollten nicht vom Platze weichen bis der streng.
ste Befehl sie zwang. Zehn Landeschützen fielen in diesem ruhmvollen Gefechte
u. besiegelten ihren unerschrockenen, u. ausdauernden Heldenmuth in treuer Pflicht.
erfüllung für Gott, Kaiser u. Vaterland mit ihrem Blute.

Diese ihrem Andenken gewidmete Kapelle wurde von dem
zu deren Errichtung zusammengetretenen Comite den Gemeinden des Gerichtsbe.
zirkes Landeck im 22. Juli 1869 übergeben.

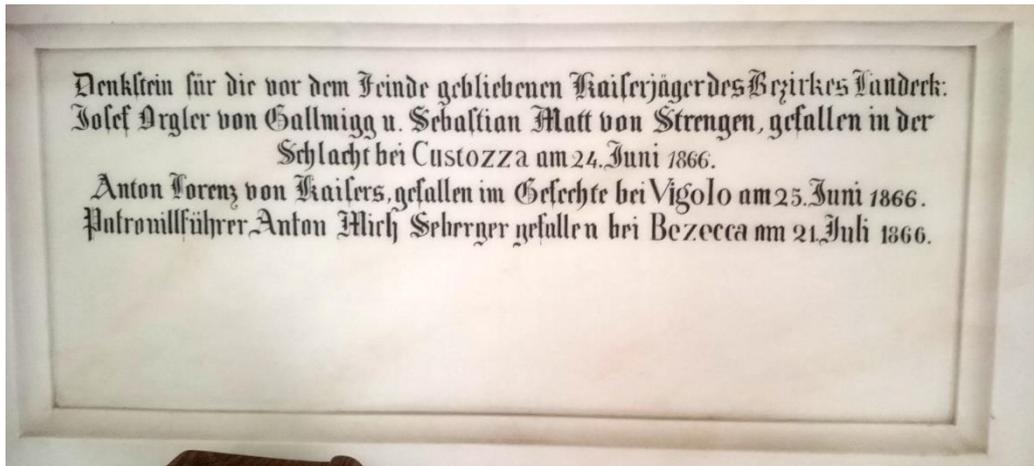
Gedenktafel am Altar



Den im Gefechte bei le Tezze am 22. Juli 1866. gefallenen
Landeschützen des Bezirkes Landeck unter dem Hauptman
Nikolaus Wachter:

Hirschberger Josef Alois Oberjäger von Kappl,
Meister Mathias Oberjäger von Angedair,
Zangerl Johann Sebastian Führer von Ischgl,
Praxmarer Peter Unterjäger von Fließ,
u. Den Schützen Waibl Gottfried von Fließ, Reich Qurin von
Pians, Walter Paul von Ischgl, Walter Franz Ulrich von Gal-
tür, Jäger Jakob von Kappl, Thönig Peter Paul von Fließ,
ist diese aus patriotischen Gaben u. einer
großmüthigen Spende Sr. Majestät des Kaiser
Franz Josef I. errichtete Kapelle gewidmet

Gedenkstein in der Kapelle rechts



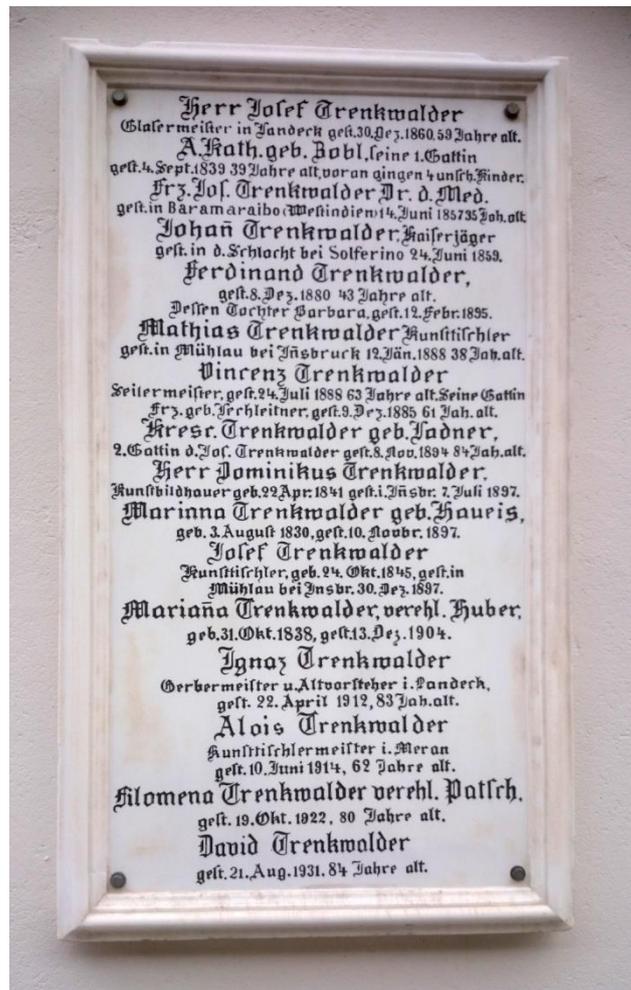
Denkstein für die vor dem Feinde gebliebenen Kaiserjäger des Bezirkes Landeck:

Josef Orgler von Gallmigg u. Sebastian Matt von Strengen, gefallen in der Schlacht bei Custozza am 24. Juni 1866.

Anton Lorenz von Kaisers, gefallen im Gefechte bei Vigolo am 25. Juni 1866.

Patrouillführer Anton Mich Seberger gefallen bei Bezecca am 21. Juli 1866.

Gedenktafel der Fam. Trenkwalder an der Außenmauer



Die Namen der Gefallenen, derer in der Herz-Jesu-Kapelle gedacht wird

Dienststrang	Name	Vorname	aus	Todesdatum	Todesort	Bemerkungen
Oberjäger	HIRSCHBERGER	Josef Alois	Kappl	22.07.1866	le Tezze	
Schütze	JÄGER	Jakob	Kappl	22.07.1866	le Tezze	
	LORENZ	Anton	Kaisers	25.06.1866	Vigolo	gefallen im Gefechte bei
Kaiserjäger	MATT	Sebastian	Strengen	24.06.1866	Custozza	gefallen i. d. Schlacht bei
Oberjäger	MEISTER	Mathias	Ange-dair	22.07.1866	le Tezze	
Kaiserjäger	ORGLER	Josef	Gallmigg	24.06.1866	Custozza	gefallen i. d. Schlacht bei
Unterjäger	PRAXMARER	Peter	Fließ	22.07.1866	le Tezze	
Schütze	REICH	Quirin	Pians	22.07.1866	le Tezze	
Patrouillführer	SEBERGER	Anton Mich		21.07.1866	Bezecca	gefallen bei
Schütze	THÖNIG	Peter Paul	Fließ	22.07.1866	le Tezze	
Kaiserjäger	TRENKWALDER	Johann		24.06.1859	Solferino	gest. in d. Schlacht bei
Schütze	WAIBL	Gottfried	Fließ	22.07.1866	le Tezze	
Schütze	WALTER	Franz Ulrich	Galtür	22.07.1866	le Tezze	
Schütze	WALTER	Paul	Ischgl	22.07.1866	le Tezze	
Führer	ZANGERL	Johann Sebastian	Ischgl	22.07.1866	le Tezze	

PROJEKT NATUR- UND KULTURPANORAMA GACHER BLICK

Der Gache Blick zeichnet sich durch einen sehenswerten Panoramablick aus, der bis an die westliche bzw. südliche Grenze Tirols reicht. Er war seit jeher Anziehungspunkt für Erholungssuchende aus der Region und darüber hinaus. Mit dem Naturparkhaus Kaunergrat befindet sich hier seit September 2007 ein wichtiges Informations- und Servicezentrum für die Naturparkregion. Zahlreiche Gäste und Einheimische nutzen jedes Jahr die Infrastruktur des Hauses, welche eine Infostelle, eine Ausstellung und ein Cafe-Restaurant mit Sonnenterasse umfasst. Das Naturparkhaus hat sich in den letzten Jahren zu einem eindrucksvollen und starken Symbol für die Verwirklichung der Naturparkidee entwickelt.

In einem Ideenwettbewerb – durchgeführt und betreut von der Dorferneuerung Tirol (DI Nikolaus Juen, DI Diana Ortner) - wurde 2013 versucht die natürlichen Besonderheiten des Gachen Blicks mit den kulturhistorischen Eckpunkten der Region zu verknüpfen. Es war daher naheliegend auch der Tiroler Freiheitsgeschichte einen entsprechenden Platz im Projekt einzuräumen – gibt der Gache Blick doch auch freie Sicht auf zwei bedeutende Stätten der Tiroler Freiheitsgeschichte. Aus fünf Entwürfen wurde der Vorschlag des Büros *columbosnext* als Siegerprojekt ausgewählt.

Das prämierte Projekt liefert einen eindrucksvollen Beweis dafür, wie Kunst im öffentlichen Raum imstande ist die Qualität eines Ortes (der „Gache Blick“) weiter zu steigern.



Die Aussichtsplattform am Gachen Blick öffnet den Blick auf die imposante Bergwelt des Tiroler Oberlandes und auf wichtige Stationen der Tiroler Freiheitsgeschichte.

Einleitende Gedanken

Der Gache Blick, am nördlichen Ausläufer des Engadiner Fensters wurde geschaffen von geologischen Kräften und in geologischen Zeitdimensionen. Im Vergleich dazu nimmt sich die Zeit von der Besiedlung der Region in der Bronzezeit vor 3500 Jahren bis heute („Kulturgeschichte“) wie eine Randnotiz aus.



Menschen suchen die Anhöhen, die Gipfel. Von hier aus hat man freie Sicht, freie Gedanken. Die Erhabenheit der Anhöhe verleiht dem Mensch Überblick, gibt ihm Sicherheit.

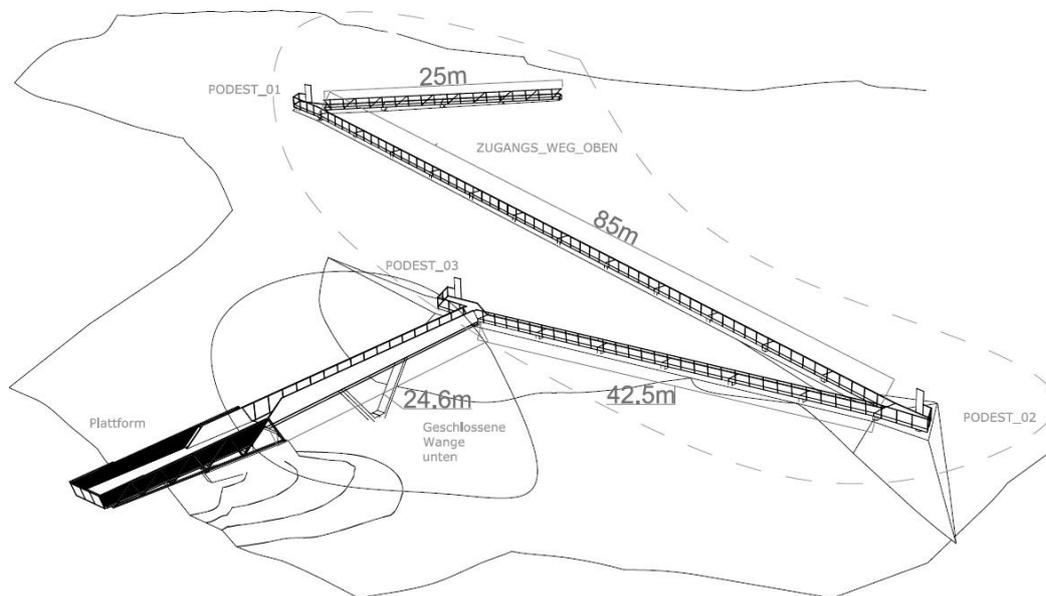
Viele Menschen sind seit der Erstbesiedlung bis heute durch diese Region gezogen – friedlich gesonnen aber auch mit feindseliger Absicht. Tirol hat eine lange Tradition der Selbstbestimmung. Die Sonderstellung im Habsburgerreich und die damit verbundenen Freiheiten konnten zu großen Teilen bis in das 19. Jhd. erhalten werden. Erst mit dem Sieg Napoleons über Österreich bei Austerlitz und der Übernahme Tirols durch Bayern sollte das sich ändern. Die Folge: Der Aufstand um 1809 angeführt von den Tiroler Schützen.

Das Grundthema des Natur- und Kulturpanoramas Gacher Blick ist das Thema Freiheit und Selbstbestimmung. Dazu werden zwei Wegmarkierungen der Tiroler Geschichte herausgegriffen. Zum einen der kompromisslose Kampf der Tiroler Bevölkerung gegen die Landnahme durch die feindlichen Mächte von Aussen in den Jahren 1703 und 1809; zum anderen die unmittelbare Gegenwart.

Auch heute sind die Zeiten wieder turbulent – die Zeichen stehen auf Veränderung und Unsicherheit. Die Konsequenzen, die wir 200 Jahre nach Andreas Hofer daraus ziehen, sind aber andere – heute geht es um die Kooperation, um die Bündelung der regionalen Kräfte – auch über Grenzen hinweg. Die Europaregion „Terra Raetica“ steht für die Zukunft und soll die Wunden der Geschichte wieder langsam verheilen. Es liegt an uns Menschen zu entscheiden, ob nach den unzähligen und unheilvollen Schlachten und Kriegen, der friedliche Kampf für die Freiheit und den Frieden in Europa obsiegt.

Auf drei Podesten sollen dem Besucher des *Natur- und Kulturpanorama Gacher Blick* wichtige Inhalte zum Themenkomplex „**Freiheit & Friede**“ über folgenden Geschichten vermittelt werden:

- Der Gache Blick / Freier Blick auf Natur und Kultur / Anknüpfung an Brandopferplatz – Grundintention des Projektes
- Pontlatz und das Tullafeld bei Prutz - zwei bedeutende Stätten der Tiroler Freiheitsgeschichte
- Das Engadiner Fenster – freier Blick auf die europäische Zukunftsregion Terra Raetica, die die Regionen Vinschgau, Engadin und Oberes Gericht wieder stärker zusammenrücken lässt



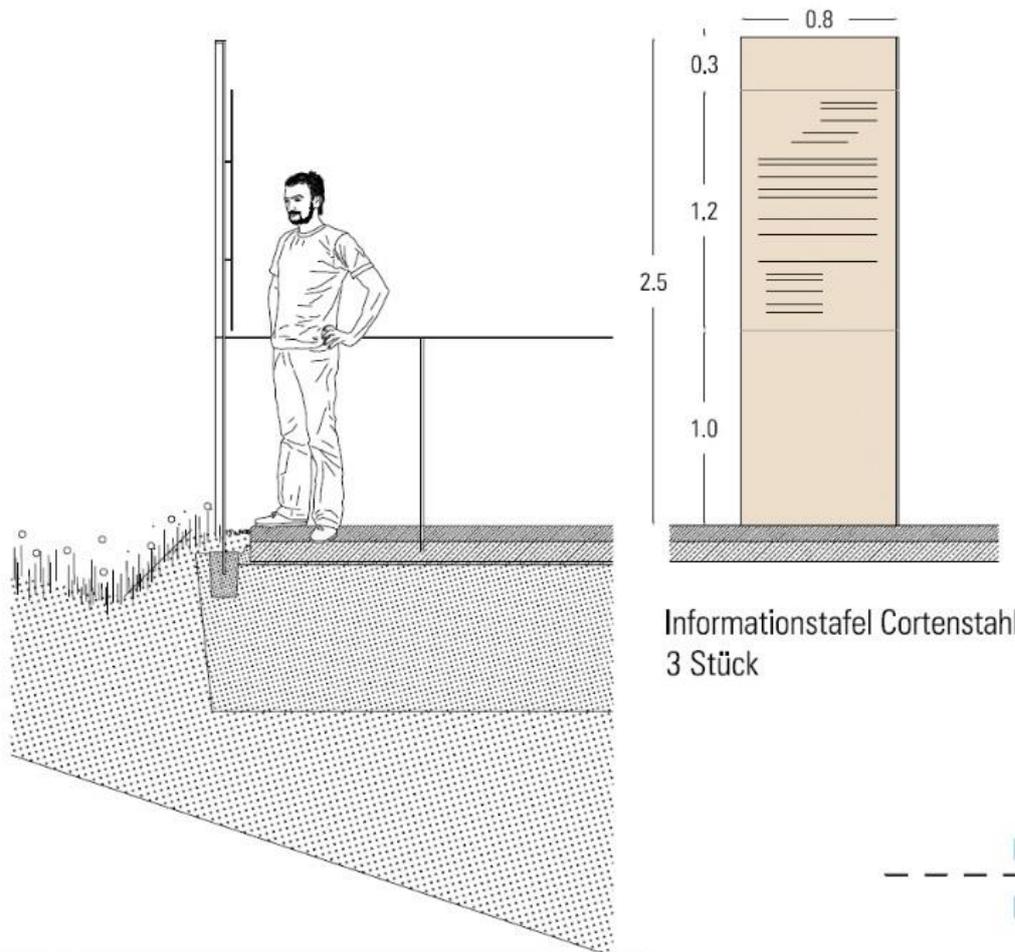
Podest 01 – Der Gache Blick / Freier Blick auf Natur und Kultur

Podest 02 – Freiheit und Selbstbestimmung - Pontlatz und das Tullafeld bei Prutz

Podest 03 – Terra Raetica - grenzenlose Zukunft

Die Umsetzung

Drei Informationstafeln aus Cortenstahl



BAUVORHABEN
BAUHERR

Freiheit und Selbstbestimmung

Freiheit und Selbstbestimmung hatten in der Tiroler Bevölkerung seit je her einen hohen Stellenwert. Durch die Neuregelung der Landesverteidigung im Landlibell von 1511 lag diese nun in Tiroler Hand. Dies war auch mit ein Grund, dass sich in der Talenge bei Pontlatz, über der sie sich hier befinden, in den Jahren 1703 und 1809 Tiroler Schützen gegen eindringende fremde Truppen zur Wehr setzten.



Zeitgenössische Darstellung der Vernichtung einer bayrisch-französischen Abteilung in der Talenge vor der Pontlatzer Brücke.

1703 – Spanischer Erbfolgekrieg

Im Streit um das spanische Erbe war Bayern auf die Seite Frankreichs und der anderen Gegner Österreichs getreten. Kurfürst Max II. Emanuel erwartete sich dadurch Machtgewinn und den Gebietsanspruch auf Tirol.

Am 1. Juli 1703 wurden die in der Talenge bei Pontlatz Richtung Süden vordringenden französischen Infanteristen und bayrischen Dragoner von Schützen der Gerichte Landeck, Laudegg, Pfunds und Naudersberg angegriffen. Unter Gewehrsalven und von den Hängen herabstürzenden Steinlawinen wurde ein weiteres Vordringen der feindlichen Truppen verhindert. Die schreckliche und aussichtslose Lage ließ den Feinden nur mehr die Flucht Richtung Landeck zu. Aber auch diese endete unter schweren Kämpfen bei der Gerber Brücke in Landeck und der Innbrücke bei Zams. Dieser Sieg brachte die Wende im ungleichen Kampf zwischen den Tirolern und deren Besetzern. Aber erst im Herbst 1704 endete dieser Kampf um Tirol. Davor hatte er viele Teile Nordtirols und viele Ortschaften in Oberbayern in Elend und Unglück gestürzt.

1809 – Tiroler Freiheitskampf

Ein Jahrhundert später war diese Schmach noch immer nicht vergessen. Bayern hatte sich wiederum mit Frankreich, diesmal unter Napoleon, verbündet. 1805 musste Österreich im Frieden von Preßburg die „Gefürstete Grafschaft“ Tirol an Bayern abgeben.

Grobe Eingriffe in steuerliche, militärische und vor allem kirchliche Belange führten zu großem Unmut in Tirol. Dies führte zum Volksaufstand 1809.

Im Verlauf der 3. Bergiselschlacht kam es wiederum zu Kämpfen bei Pontlatz.

Mit etwa 1400 Mann versuchte das zehnte bayrische Fußregiment am 8. August 1809 von Landeck aus die Verbindung mit den französischen Truppen, welche über das Vinschgau Richtung Reschenpass vordrangen, herzustellen. An der Brücke bei Entbruck (Prutz) und im Bereich der Tullenfelder erwartete sie heftigster Widerstand der Schützen aus dem Oberen Gericht. Da es kein Durchkommen gab, blieb nur noch der Rückzug. Schützen und wehrhafte Frauen aus Fließ verhinderten auch diesen bei der Talenge von Pontlatz, wiederum unter einer Lawine von Steinen und Baumstämmen. Nur wenige Soldaten entkamen diesem Inferno und wurden gefangen genommen.



Gedanken zum Fronleichnamsfest



Im Alten Testament findet sich der Satz: "Welches Volk hat einen Gott, der ihm so nahe ist, wie dein Gott?" Ein Gott, ganz nahe bei uns Menschen, ein Gott, der mit uns des Weges geht, das war immer schon die Sehnsucht des Menschen. Nun passiert das Unglaubliche. Die Menschwerdung Jesu! Da wird Gott einer in unserer Mitte, einer von uns, und er geht mit uns. Er geht mit uns Menschen menschliche Wege. Er bleibt bei uns.

Damit nähern wir uns dem Fronleichnamsfest. Jesus hat die heilige Eucharistie beim Letzten Abendmahl eingesetzt. Somit ist er "Gott mit uns". Bei der Fronleichnamsprozession tragen wir das Allerheiligste aus dem Raum der Kirche hinaus und begleiten es durch die Straßen unserer Städte und Dörfer. Alle sollen wissen, alle sollen sehen, wie nahe uns unser Gott ist, wie er sich an die Menschheit ausliefert. Weiterhin, durch alle Jahrhunderte, schenkt er sich in die Welt hinein, und die Welt begegnet ihm auf unterschiedliche Weise. Die einen nehmen ihn auf, die anderen lehnen ihn ab, die einen schenken ihm keine Beachtung, die anderen beten ihn an. Er, Jesus, wahrer Mensch und wahrer Gott, liefert sich ganz aus. Er ist mit uns auf dem Weg, geht mit uns unsere Straßen. So gesehen, ist das Fronleichnamsfest ein Fest jenes Gottes, der mit uns geht. Und wir Schützen gehen mit ihm, vorerst bei der Prozession, dann, so versuchen wir es zumindest, im alltäglichen Leben.



Bischof Manfred Scheuer bei der Landesprozession in Innsbruck

Behalten wir die Nähe Gottes im Blick. Sie leuchtet im Allerheiligsten auf, das in der Mitte der Prozession getragen wird. Diese Nähe Gottes bewegt uns, seinem Ebenbild, dem Mitmenschen,

nahe zu sein. So reichen sich Gottesliebe und Nächstenliebe die Hand. Gott will, dass seine Gegenwart, letztlich seine Hingebungskraft in Fluss bleibt, von ihm zu uns, von uns zu den Mitmenschen. So wird Fronleichnam immer mehr ein Fest, an dem wir das Allerheiligste anbetend durch unsere Straßen und Gassen tragen, ein Fest, an dem wir uns von Gott lieben lassen, ein Fest an dem wir lernen, die empfangene Liebe den Mitmenschen weiter zu schenken.

Autor: **Landeskurat Martin Ferner**

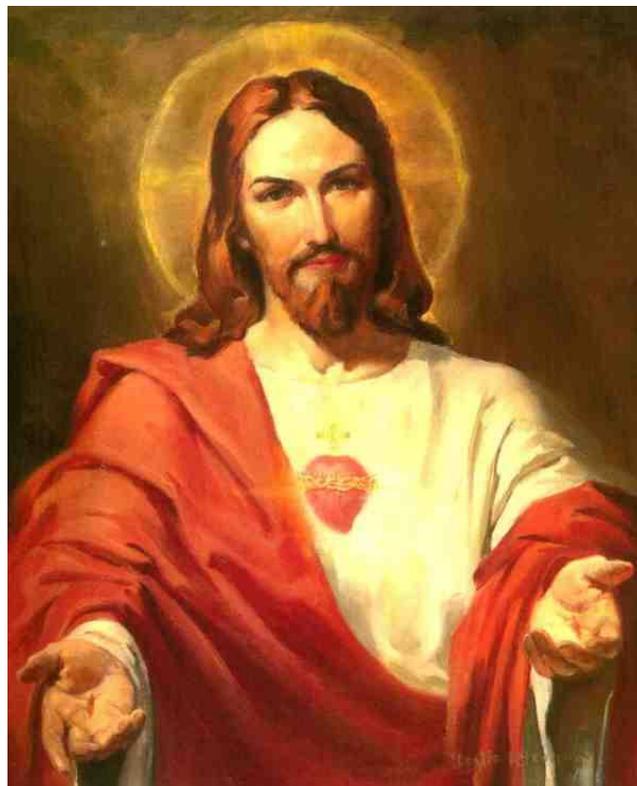
Gedanken zum Herz-Jesu-Fest



Reden wir vom Herzen, dann denken wir an Leben und Liebe. Beides ist eine Kunst, und es ist Jesus, der diese Kunst bestens kennt. So ist auch das Fest des Heiligsten Herzens Jesu ein Fest des Lebens und der Liebe.

Jesus wollte uns nicht irgendeine Lehre bringen, die wir Satz für Satz auswendig lernen sollen um einst als Christen eine gute Note zu bekommen. Nein, Jesus hat viel mehr getan. Er hat uns sein Herz gezeigt. Ein Herz voller göttlicher Hingebung. Das feiern wir an diesem Fest. Wir feiern zuallererst das Sich verschenken Gottes. Gott gibt sich in die Menschheit hinein, in das Leben eines jeden einzelnen Menschen. Das ist uns ein Fest wert. Deshalb feiern wir den Herz-Jesu-Sonntag.

Wenn in vielen Gemeinden an diesem Festtag eine Prozession abgehalten wird, so sind die Schützen dabei. Im Land, das dem Herzen Jesu geweiht ist, wo unsere Vorfahren in schweren Zeiten dem Herzen Jesu die Treue gelobt haben, wo wir im Lied zum Ausdruck bringen "das geloben wir aufs Neue... Jesu Herz der ew'ge Treue", da wird unser Blick auf die Ganzhingabe Jesu an die Welt hingewandt, da werden auch wir bewegt, uns dem Dienst an den Mitmenschen zu öffnen. So geht beides ineinander: Anbetung bei der Prozession und Dienst am Mitmenschen im Alltag.



LIEBE und TUN gehören zusammen. Liebe drängt zum Tun. Das sehen wir bei Jesus. Jesus hat eine lange Wegstrecke zurück gelegt, um in unser Leben eine große Hoffnung hinein zu tragen.

Er verließ den Himmel, kam auf die Erde, ganz arm geboren, noch ärmer am Kreuz gestorben. Er hat seine Liebe zu uns Menschen bis zur Ganzhingabe am Kreuz gezeigt. Von einer Lanz durchbohrt, wird das zur Welt hin offene Herz Jesu für alle sichtbar. Sein ganzes Leben war Ausdruck der Liebe zu uns Menschen. Er hat sich ohne Wenn und Aber gegeben. So ist Gott, bei ihm gehen in eins: das Tun, das mit seinem Geist erfüllte Reden und das Sich schenken. Dies feiern wir, dies bewegt uns und lässt uns bei der Herz-Jesu-Prozession das Allerheiligste begleiten.

Autor: **Landeskurat Martin Ferner**